



Klima, Energie und Landschaft

Position des Schwarzwaldvereins zu Klimaschutz und Energiewende

Der Schwarzwaldverein sieht den Schutz des Klimas als eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Die Häufung von Extremwetterereignissen in den letzten Jahren mit ansteigenden Temperaturen und rückläufigen Niederschlägen sind ein Beweis dafür, dass der Klimawandel im Schwarzwald inzwischen in allen Höhenlagen angekommen ist. Deshalb will der Schwarzwaldverein die Energiewende mit der begrenzten Laufzeit der Atomkraftwerke, er fordert nachdrücklich den schnellen Ausstieg aus der Kohleverstromung und tritt für eine Energieversorgung aus regenerativen Quellen ein. Dazu muss jede Region ihren Beitrag leisten, selbstverständlich auch der Schwarzwald.

Der Schwarzwald und die angrenzenden Landschaften sind historisch gewachsene und vielerorts naturnahe Kulturlandschaften von europäischem Rang. Mit Fernsichten bis zu 250 km verfügt er im Vergleich zu anderen deutschen Mittelgebirgen über ein landschaftliches und touristisches Alleinstellungsmerkmal. Der einmalige Charakter der Schwarzwaldlandschaft ist beim Ausbau regenerativer Energien angemessen und ggf. auch vorrangig zu berücksichtigen.

Konflikte, die zwischen Belangen des Klimaschutzes, des Natur- und Landschaftsschutzes und Ansprüchen an die Erholungsnutzung auftreten können, erfordern örtliche oder regionale Lösungsansätze. Für den Schwarzwaldverein steht im naturschutzfachlichen Abwägungsprozess das Gebot der Erhaltung landschaftlicher Vielfalt, Eigenart und Schönheit gleichrangig neben den Zielen des Biotop- und Artenschutzes. Hieraus ergeben sich für den Schwarzwaldverein folgende Positionen:

1. Energie-Effizienz und Einspar-Potenziale

Die Einsparung von Energie ist unabdingbare Voraussetzung, wenn die Energiewende und die Begrenzung des weltweiten Temperaturanstiegs gelingen soll.

Das bedeutet für jeden Einzelnen wie auch gesamtgesellschaftlich, eigene Ansprüche beim Energieverbrauch zurück zu nehmen, sowie technische und organisatorische Möglichkeiten für eine bessere Ausnutzung der Primärenergie besser als bisher einzusetzen. In beiden Bereichen (Suffizienz und Effizienz) bestehen erhebliche Defizite – bedingt durch ein nahezu unverändertes Konsumverhalten und mangelhafte Anreize zur Umsetzung verfügbarer technischer Innovationen. Von den aktuellen Energiepreisen gehen bisher keine Signale aus, die zu einem effizienteren Energieeinsatz oder zu einem maßvolleren und umweltschonenderen Lebensstil beitragen. Appelle und Aufklärungskampagnen zeigen bisher nicht die gewünschte Wirkung. Hier kann der Schwarzwaldverein mit seinen Ortsvereinen, aber auch jedes einzelne Mitglied als Vorbild und Meinungsmacher zu einer Bewusstseinsveränderung beitragen.

Der Schwarzwaldverein befürwortet eine sozial ausgewogene CO₂-Bepreisung als politisches Steuerungselement gegen die Klimaerwärmung (CO₂-Reduktion).

2. Mobilität

Vor allem im Verkehrssektor zeichnet sich bisher keine Trendumkehr ab. LKW-Transporte und motorisierter Individualverkehr für Berufs- und Freizeit Zwecke führen zu nach wie vor steigenden Emissionen und beschleunigen den Treibhauseffekt. Die Energiewende im Verkehrssektor ist nur durch ein verändertes Mobilitätsverhalten in Verbindung mit einem deutlich verbesserten ÖPNV-Angebot zu erreichen. Der Schwarzwaldverein setzt sich für eine pünktliche und zuverlässige Bahn ein, für kürzere Takte im Nah- und Fernverkehr sowie für die Verlagerung von Transportgütern von der Straße auf die Schiene.

Im ländlichen Raum fordert er einen Ausbau der Buslinien, die Erprobung von Carsharing-Modellen sowie eine Verbesserung der Fahrrad- und Fußgänger-Infrastruktur in städtischen Verdichtungsräumen.

Außerdem befürwortet der Schwarzwaldverein ein Tempolimit von 130 km/h auf Autobahnen sowie ein rasches Ende der klimaschädlichen Subventionierung des Flugverkehrs.

3. Energieversorgungsanlagen und Landschaftsverbrauch

Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung aus Sonne, Windkraft und Biomasse einschließlich notwendiger Infrastruktur benötigen Fläche und führen zu weiterem Landschaftsverbrauch. Sie können auch nicht aus dem Blickfeld verbannt werden, sondern werden Landschaften zwangsläufig verändern. **Der Schwarzwaldverein fordert daher, neue Energieversorgungsanlagen in bereits vorbelasteten Gebieten zu errichten und Synergien mit vorhandenen, geplanten oder im Bau befindlichen Infrastruktureinrichtungen konsequent zu nutzen.**

Mit den angestrebten Anteilen von Wind- und Sonnenenergie steigt auch der Bedarf an Stromspeichern. Die bisher aufgrund ihres hohen Wirkungsgrads favorisierten Pumpspeicherwerke benötigen erhebliche Flächen und verursachen irreversible Eingriffe in Natur und Landschaft. Neue Pumpspeicherwerke sind nur vertretbar, wenn ihre Notwendigkeit für Netzstabilität und Versorgungssicherheit belegt ist. Die Erforschung alternativer und insbesondere auch dezentraler Speichertechnologien mit möglichst hohem Wirkungsgrad muss konsequent vorangetrieben werden.

Beim Ausbau des Stromnetzes ist vorrangig zu prüfen, wie vorhandene Stromtrassen ertüchtigt oder intensiver genutzt werden können.

Ausgediente Solar- und Windkraftanlagen sind vollständig abzubauen und im Interesse des Ressourcen- und Klimaschutzes zu recyceln.

Als Naturschutzverband haben für den Schwarzwaldverein die Vermeidung von Energieverschwendung, bessere Anreize zu einem sparsameren Energieeinsatz und die Steigerung der Effizienz vorhandener Versorgungseinrichtungen Vorrang vor weiterem Landschaftsverbrauch. Neue Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung müssen im Einklang mit dem dafür benötigten Ausbau von Netzen und Speichern stehen.

4. CO₂-Speicher WALD und HOLZ

Die Wälder des Schwarzwalds sind ein zentrales Landschaftselement mit hoher Bedeutung für die Biodiversität; sie sind zugleich ein für den Klimaschutz unerlässlicher Kohlenstoff-Speicher. Auch unter veränderten Klimabedingungen werden sich im Schwarzwald Mischwälder mit standortgerechten und klimaangepassten Baumarten behaupten und ihre Funktionen erfüllen. Zugleich ist Holz in der Region der wichtigste nachwachsende Rohstoff. Aktive Waldbewirtschaftung und nachhaltige Holznutzung leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Kohlenstoff-Speicherung. Bei Verwendung als Bauholz und für langlebige Holzprodukte kann der Atmosphäre entzogenes Kohlendioxid über Jahrzehnte und sogar Jahrhunderte gespeichert werden. Holz kann Beton, Stahl und Aluminium im Bau ersetzen, die in der Herstellung sehr energieaufwändig sind. Ohne verstärkten Holzeinsatz ist eine „CO₂-Wende“ im Bausektor nicht machbar. **Der Schwarzwaldverein befürwortet daher ausdrücklich alle Initiativen zur Förderung des Einsatzes heimischer Hölzer für private, öffentliche und gewerbliche Bauten.**

Der stofflichen Verwertung ist im Interesse des Klimaschutzes und einer höheren Wertschöpfung unbedingt Vorrang einzuräumen. Die energetische Holznutzung soll sich über die Nutzung von Nebenprodukten oder auch als Altholz der stofflichen Nutzung anschließen.

Nachhaltig bewirtschaftete Wälder sind nicht genutzten Waldflächen bezüglich CO₂-Bindung und Kohlenstoffspeicherung überlegen. Holz aus heimischen Wäldern ist Importen aus dem Ausland mit langen Transportwegen und teilweise zweifelhaften Produktionsbedingungen vorzuziehen. **Die Stilllegung produktiver Waldflächen über das bestehende Bannwaldprogramm hinaus muss im Interesse des Klimaschutzes unterbleiben.**

5. Energiequelle SONNE: Photovoltaik und Solarthermie

Solarenergie hat bei Wirtschaftlichkeit und Effizienz einen hohen technischen Standard erreicht. Solartechnik kann Strom und Wärme dezentral, gebäudeintegriert und damit zugleich verbrauchernah erzeugen. Für Photovoltaik und Solarthermie besteht ein erhebliches und bisher vernachlässigtes Potenzial auf Deponieflächen, Industrie- und Gleisbrachen, Park- und Rastplätzen sowie Dachflächen, vor allem in Gewerbegebieten. Gleiches gilt für Lärmschutzeinrichtungen und Böschungen längs von Straßen, Autobahnen und Bahnlinien. Auch eine abschnittsweise Überdachung von Autobahnen und Fernstraßen, verbunden mit einer Reduzierung der sommerlichen Aufheizung der Fahrbahnen, ist in Erwägung zu ziehen. Der Schwarzwaldverein fordert, hier massiv umzusteuern und für solche Flächen künftig eine „Solarpflicht“ vorzusehen, um regenerative Strom- und Wärmeerzeugung zu forcieren und gleichzeitig sensible Landschaften zu schonen. Für funktionsfähige Anlagen, die aus der EEG-Förderung fallen, sind Regelungen zu treffen, damit Strom zu mindestens kostendeckenden Preisen weiter ins Netz eingespeist werden kann.

Auf Freiflächen führen Photovoltaik- und Solarthermieranlagen zu Eingriffen ins Landschaftsbild, außerdem konkurrieren sie mit landwirtschaftlich genutzten oder auch ökologisch wertvollen und immer knapper werdenden Flächen. Bei der Standortsuche müssen Landschaftsschutz, Einsehbarkeit und Fernwirkung der Anlagen besondere Berücksichtigung finden.

6. Energiequelle WÄRME

Wärmeaustausch über Wärmepumpen ist eine Technologie, die dezentral eingesetzt werden kann und mit Zielen des Natur- und Landschaftsschutzes kaum in Konflikt gerät. Möglich und ausbaufähig ist die Nutzung industrieller Abwärme, der Wärmeaustausch von Abwasser, Flusswasser und Grundwasser, der Einsatz von Wärmepumpen und die Nutzung der Erdwärme. Oberflächennahe Erdwärmenutzung für Heizungen ist unbedenklich und soll weiterhin gefördert werden.

In der Rheinebene und am Schwarzwald-Westrand besteht durch die Nutzung der Tiefen-Geothermie im Grundsatz die Chance für eine emissionsfreie Strom- und Wärmeversorgung. Geothermie-Projekte mit Tiefenbohrungen sollen jedoch nur unter der Voraussetzung weiterverfolgt werden, dass Risiken und Rückschläge wie in der Vergangenheit (Erdbeben, Quellungen, Grundwasser-Beeinträchtigung) ausgeschlossen werden können.

7. Energiequelle WIND

Windrotoren der neuen Generation mit Höhen bis zu 250 Metern sind raumbedeutsame Einrichtungen und bei Installation in Kamm- und Gipfellagen über enorme Entfernungen sichtbar. Viele Regionen Deutschlands haben sich durch Windparks mit der optischen Dominanz technischer Bauten in „Energie-landschaften“ verwandelt.

Der Schwarzwaldverein hat bisher immer gefordert, noch unberührte Gebiete am Schwarzwald-Westrand und insbesondere in den Kamm- und Gipfellagen von Windrädern freizuhalten. Diese Forderung hat sich mit der 2012 erfolgten Übertragung der Planung auf die Ebene der Gemeinden als nicht erfüllbar erwiesen. Gleichzeitig sind die Ergebnisse kommunaler Windkraftplanungen hinsichtlich Qualität und Geschwindigkeit der Umsetzungen weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. **Der Schwarzwaldverein fordert daher die Rückübertragung der Planungszuständigkeit für Vorrang- und Ausschlussgebiete auf die Regionalverbände.** Ziel künftiger regionaler Windkraft-Planungen sind neben Flächenausweisungen für Windparks auch Vorranggebiete für den Natur- und Landschaftsschutz. Solche bieten sich überall dort an, wo Verbreitungsgebiete geschützter Arten, z.B. Auerhuhn oder Rotmilan, mit einem besonders hoch bewerteten Landschaftsbild zusammentreffen. Beispiele großräumiger Landschaften ohne nennenswerte Vorbelastungen und hoher Naturschutz-Wertigkeit sind die Belchen-Region, der Hochschwarzwald, das Renchtal oder die Hegau-Vulkane (Naturerbe-Landschaften).

Dem „Repowering“ bestehender Windkraftanlagen steht der Schwarzwaldverein positiv gegenüber, wenn damit Neubauten in bisher unberührten Gebieten vermieden werden können. Funktionsfähige Altanlagen sollen auch nach Auslaufen der EEG-Förderung zu mindestens kostendeckenden Preisen Strom ins Netz einspeisen können.

Im Interesse der Akzeptanz fordert der Schwarzwaldverein, dass Pachteinahmen für WKA-Standorte auch den betroffenen Anwohnern in einem zu definierenden Nahbereich und nicht nur den jeweiligen Grundeigentümern zugutekommen. Anstelle anonymer Investoren sind „Bürgerwindräder“ mit örtlichen Beteiligungsmöglichkeiten zu bevorzugen, damit möglichst hohe Anteile der Wertschöpfung in der Region verbleiben. Ausschreibungsmodelle sollten darauf ausgerichtet werden.

8. Energiequelle WASSER

Die Potenziale der Wasserkraft sind in Baden-Württemberg und auch im Schwarzwald weitgehend ausgeschöpft. Zusätzliche Anlagen führen in der Mehrzahl der Fälle zu unverhältnismäßigen Eingriffen in die Gewässer. Auch die vielerorts rückläufige Wasserführung von Bächen und Flüssen in den Sommermonaten setzt einer Nutzung eher engere Grenzen. Trotzdem befürwortet der Schwarzwaldverein, die technische Entwicklung zu nutzen, bestehende Kraftwerke zu ertüchtigen und frühere auch kulturgeschichtlich bedeutsame Anlagen zu reaktivieren, wenn damit Verbesserungen der Gewässerökologie verbunden sind.

9. Energiequelle BIOMASSE

Im Agrarbereich ist eine weitere Steigerung des Energiepflanzen-Anbaus kontraproduktiv, er befördert agroindustrielle Produktionsformen und Monokulturen, reduziert die Artenvielfalt und tritt in zunehmende Konkurrenz zur Lebensmittelerzeugung. Der Schwarzwaldverein unterstützt daher vorrangig die energetische Verwertung von regional anfallendem Mist und Gülle oder auch anderweitig ohnehin anfallender Rest- und Abfallstoffe. Der Betrieb neuer Biogas-Anlagen darf aus Effizienzgründen nur noch in Verbindung mit einer Nutzung der im Prozess anfallenden Wärme erfolgen.

Bei klarer Priorisierung der stofflichen Verwertung kann auch der nachwachsende Rohstoff Holz als Ersatz fossiler Brennstoffe einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, in erster Linie durch energetische Nutzung von Nebenprodukten der Sägeindustrie. Die Nutzung von Resthölzern aus der Waldbewirtschaftung ist ohne Zielkonflikte mit anderen ökologischen Belangen (z.B. Nährstoffentzug) nur noch begrenzt steigerungsfähig. Dagegen besteht zur direkten Energiegewinnung ein bisher nicht oder zu wenig genutztes Potenzial von Holz und Biomasse aus der Landschaftspflege.

Schluss

Der Vorstand des Schwarzwaldverein hat dieses Positionspapier nach einer vereinsinternen Umfrage und intensiven Diskussionen in seinen Gremien am 24.04.2021 beschlossen. Er appelliert damit an Politik, Verwaltung und Gesellschaft, den Schutz des Klimas voranzubringen und zugleich mit einer einmaligen Kulturlandschaft verantwortlich umzugehen. Die Positionen des Schwarzwaldvereins setzen eigene Schwerpunkte und stehen gleichzeitig in großer Übereinstimmung mit der ausführlichen Position des Landesnaturschutzverbands zur Energie- und Klimawende in Baden-Württemberg 2020.

Den Mitgliedern, Ortsvereinen und Organen des Schwarzwaldvereins soll diese Positionierung als Impuls für eigenes Handeln und als Orientierungshilfe für örtlich anstehende Entscheidungen dienen.

Einstimmig beschlossen im Vorstand des Schwarzwaldvereins e.V. – Hauptverein am 24.04.2021